
Herzleiden heilbar

«Er hat mich gesandt, zu verbinden, die zerbrochenen Herzens sind» (Jesaja 61,1).

Dieser Text erhält einen besonderen Wert dadurch, daß er eine von den Stellen ist, welche der Heiland las, als er in die Synagoge zu Nazareth ging und am Sabbat predigte. Das Wort ist so frisch wie je, und wir können noch immer davon sagen: «Heute ist diese Schrift erfüllt vor euren Ohren» (Lukas 4,21). Es ist kein geringes Vorrecht, daß es uns armen Unterhirten erlaubt ist, denselben Text zu nehmen, wie jener «oberste Hirte» (1. Petrus 5,4) der Schafe. Unsere Sorge muß es sein, auf ihn darin hinzudeuten. Ich hatte die Absicht, über diese Worte in Lukas 4,18 zu predigen, aber als ich in der revidierten Übersetzung¹ nachsah und fand, daß die Worte dort gar nicht standen, ward ich stutzig. Ich begann zu fragen, ob die Weglassung richtig sei oder nicht; und ohne auf Gelehrsamkeit Anspruch zu machen, bin ich überzeugt, daß die Revisoren ehrlich handeln, wenn sie die Worte auslassen. Sie waren nicht in dem Original-Manuskript des Lukas, sondern wurden wahrscheinlich von einem frommen Manne hinzugefügt in der Absicht, das Zitat vollständiger zu machen. Was auch die Absicht gewesen sein mag, und wie natürlich die beigefügten Worte erscheinen, so ist es zu bedauern, daß der unbekannte Bruder es wagte, das zu verbessern, was von Anfang an vollkommen war. Indem ich hin und her dachte über diese Tatsache, die ich annehme, daß die Stelle nicht von Lukas in seinem Bericht geschrieben ward, habe ich, wie ich meine, die Ursache entdeckt. Als unser Heiland das Buch Jesajas aufrollte, las er daraus; aber wir sind nicht gewiß, daß er irgendeine Stelle ganz durchlas. Nach dem jüdischen Gesetz war es dem Vorleser in der Synagoge erlaubt, in den Propheten etwas zu überschlagen; wie wir es nennen, eine Auswahl zu treffen, hier eine Stelle und da eine Stelle zu lesen wie sie zu seinem Thema paßte. Wie die Worte in unserer gewöhnlichen Übersetzung gegeben sind, werdet ihr bemerken, daß die Schriftstelle nicht ganz den prophetischen Worten in Jesaja 61 gleicht, und daß ein Satz wenigstens aus einem anderen Teil des Propheten genommen sein muß. Der Heiland las aus Jesaja 61, aber er führte auch andere Teile des Jesajas an, wahrscheinlich indem er hier einen Vers und da einen Vers nahm und sie in Eins verschmolz, gerade wie ich zuweilen, wenn ich euch eine zusammenhängende Erzählung zu geben wünsche, in einem Kapitel vielleicht bis Vers 8 lese, dann ein Stück auslasse bis Vers 16, von da bis Vers 24 lese und wieder ein paar Verse weglasse. Der Heiland gab ein Resümee, eine Zusammenfassung von Sprüchen, wie sie nahe beieinander auf der Rolle standen, und Lukas verzeichnet diejenigen, bei welchen unser Herr in seiner Predigt verweilte.

«Aber», sagt ihr, «warum ließ er, wenn es so war, die Worte aus, die ihn beschreiben als ‹gesandt, zu verbinden, die zerbrochenen Herzens sind›?» Es mag vielleicht seine Absicht gewesen sein, alle Anspielung auf Heilen zu vermeiden. Sie warteten alle darauf, daß er an diesem Tag Wunder der Heilung vollbringen sollte, und deshalb ließ er entweder den Satz für den Augenblick ganz aus oder verweilte nicht dabei; denn ich nehme an, daß Lukas uns nicht genau die Stelle gibt, sondern den Sinn und die Punkte in der Schrift, welche der Heiland auslegte. Er gibt uns wahrscheinlich Notizen von den Sätzen, welche sowohl gelesen, als erklärt wurden, und der Herr

¹ Einer kürzlich erschienenen Übersetzung des Neuen Testaments, die von Theologen verschiedener evangelischer Konfessionen revidiert ist (Anmerkung des Uebersetzers).

mag es absichtlich unterlassen haben, den Satz zu erklären, selbst wenn er ihn vorlas: «Er hat mich gesandt, zu verbinden, die zerbrochenen Herzens sind». Ich sage, sie sahen nach Heilungswundern von ihm aus und er hatte nicht die Absicht, sie zu befriedigen. Es wird uns gesagt, daß er daselbst nicht viele Zeichen tat, um ihres Unglaubens willen. Er wollte sich nicht als bloßer Wundertäter zur Schau stellen und berührte daher nur leicht das Wort vom Heilen, bis er später, nachdem er ihre Herzen lesend erkannte, daß sie die Weglassung bemerkten, diesbezüglich zu ihnen sprach: «Ihr werdet freilich zu mir sagen: Arzt, hilf dir selber» –, was umschrieben vielleicht so lauten möchte: «Du lasest entweder nicht jene Stelle oder du behandeltest sie leichthin, und doch ist es ein Teil von dem Werke des Messias, die Kranken zu heilen».

Er bemerkte, daß er durch sein Stillschweigen ihre Aufmerksamkeit auf die Stelle gelenkt hatte, und daß sie bereit waren, sie gegen ihn anzuführen durch die Aufforderung: «Arzt, hilf dir selbst! Die großen Taten, von denen wir gehört haben, dass sie in Kapernaum geschahen, tue sie auch hier in deiner Vaterstadt!» (Lukas 4,23). Unser Herr achtete nicht auf Ansprüche, die auf sein Wohnen an dem Orte gegründet waren, denn er kennt keinen Anspruch, als den auf Barmherzigkeit. Er wollte seine unumschränkte Macht ausüben und erinnerte sie deshalb daran, daß Heilung nicht den Aussätzigen in Israel gesandt ward, sondern nur dem Naeman, der nichts mit Israel zu tun hatte, sondern dem syrischen Volke angehörte, das Israel bekämpfte und bedrückte.

Vielleicht gab er ihnen nichts vom Heilen an diesem Tage, weil er wußte, daß sie nicht zerbrochenen Herzens waren. Er, der die Menschenherzen kennt, wußte, daß sie gefangen durch Unglauben, blind durch Vorurteil, und gebunden durch Sünde waren, und deshalb sprach er: «Er hat mich gesandt, Gefangenen Befreiung auszurufen und Blinden das Gesicht, Zerschlagene in Freiheit hinzusenden, und auszurufen das angenehme Jahr des Herrn» (Lukas 4,18-19; Elberfelder Bibel); aber da der zarteste Teil des Evangeliums sich nicht auf sie anwenden ließ, so wollte er ihn zu der Zeit nicht vor ihren Ohren nennen. Er wollte ihn nicht wie eine Perle vor die Säue werfen, sondern hielt ihn zurück, bis sie ihre Sünde beklagten und anders würden. Dies erscheint mir als die Ursache, warum die Stelle nicht in dem ursprünglichen Evangelium des Lukas angeführt ist; und wenn das, so ist die Weglassung sehr lehrreich. Hütet euch, daß *ihr* nicht das lieblichste Wort im Evangelium verliert, weil ihr unfähig seid, es zu empfangen.

In Betreff des Unterschiedes zwischen der revidierten und der gewöhnlichen Übersetzung möchte ich sagen, daß kein Baptist je einen redlichen Versuch fürchten sollte, den korrekten Text herzustellen und eine genaue Auslegung des Alten und Neuen Testaments. Viele Jahre schon haben die Baptisten darauf bestanden, daß wir das Wort Gottes so gut wie nur irgend möglich übersetzt haben müßten, gleichviel, ob es gewisse religiöse Meinungen und Gebräuche bestätigen oder ihnen entgegen wirken würde. Alles, was wir wollen, ist, die genaue Meinung des Heiligen Geistes zu wissen, soweit wir dazu gelangen können. Mehr als allen anderen Christen liegt uns daran, weil wir kein anderes heiliges Buch haben; wir haben keine Liturgie², kein bindendes Glaubensbekenntnis, keine mit Autorität versehene Artikel einer Konferenz; wir haben nichts als die Bibel; und wir möchten diese so rein haben, wie wir sie nur bekommen können. Wir wünschen, daß unsere Übersetzung durch die beste und redlichste Gelehrsamkeit, die nur zu finden ist, von jedem Versehen der Übersetzer, jedem Zusatz menschlicher Unwissenheit oder menschlichen Wissens gereinigt werden möge, damit das Wort Gottes zu uns komme, wie von seiner eigenen Hand. Ich bekenne, daß es eine ernste Sache scheint, uns von Worten zu trennen, die wir für einen Teil des Evangeliums Lukas hielten; aber da sie nicht in den ältesten Abschriften sind, und aufgegeben werden müssen, so wollen wir aus ihrer Weglassung Kapital schlagen, indem wir darin die Weisheit des großen Predigers sehen, der nicht von tröstlichen Wahrheiten sprach, wenn sie nicht erforderlich waren und seinen wohlangebrachten Tadel hätten verdecken können.

² Im Englischen: «prayerbook». Dies enthält alle vorgeschriebenen Gebete, Liturgien, und so weiter (Anmerkung des Uebersetzers).

Ogleich wir den Satz nicht im Lukas haben, so haben wir ihn im Jesaja, und das ist durchaus genug für mich. In der Tat, wäre er nicht im Jesajas, so ist er doch in anderen Teilen des Wortes. Seine Bedeutung durchdringt die Bibel; es ist die wahre Seele des Alten und Neuen Testaments, daß der Messias gesandt ist, um zu verbinden, die zerbrochenen Herzen sind. Das Evangelium kommt, damit das Elend der Menschen gelindert werde, damit die Verzweiflung der Geängstigten erhellet werde, und die Freude auf allen Seiten glänze wie der Tau des Morgens, wenn die Sonne aufgeht.

Ich bete, daß der Auftrag Jesu Christi heute an allen gebrochenen Herzen erfüllt werde, zu denen das Wort dieser Botschaft kommt. Ich hoffe, es sind keine hier, die ein Recht auf Heilung beanspruchen; denn, wenn das, wird der Herr nicht auf sie hören. Er will tun mit dem Seinen, wie er will, denn es steht geschrieben: «Über wen ich mich erbarme, über den erbarme ich mich» (2. Mose 33,19). Die Männer von Nazareth beanspruchten es damals in der Synagoge, weil er unter ihnen gelebt hatte, und deshalb sprach Jesus nicht davon, sie zu heilen. Jesus gibt frei, aber wenn jemand etwas von ihm als sein Recht verlangt, so ist er eifersüchtig auf seine Kronrechte und achtet nicht auf so beleidigende Forderungen. Sein heilendes Werk ist nicht eins der Verpflichtung, sondern der Gnade; nicht vermessenem Forderungen gewährt, sondern als freie Gabe verliehen.

Nun wendet euch zum Text. «Er hat mich gesandt, zu verbinden, die zerbrochenen Herzen sind». Hier sind drei Dinge für die Betrachtung: *Herzenswunden, himmlische Heilung, und ein der Ehre würdiger Arzt.*

I.

Zuerst, laßt uns an **Herzenswunden** denken. Viele leben in dieser Welt mit gebrochenen Herzen. Schlimm ist ein gebrochenes Glied irgendeiner Art; zerschlagenes und verwundetes Fleisch ist hart genug zu tragen; aber wenn der Bruch im Herzen ist, so ist es eine traurige Sache. Von allen Arten der Not, ist dies die am meisten zu bemitleidende und doch wird sie *häufig verachtet*. Wenn das Gemüt eines Mannes niedergeschlagen ist und sein Herz gebeugt, und er in Verzweiflung und ganz elend ist, dann verlassen die anderen ihn, denn er ist eine traurige Gesellschaft. Wie die Herde den verwundeten Hirsch verläßt, damit er allein blute und sterbe, so meiden die Menschen instinktmäßig die Gesellschaft derer, welche beständig trübe sind. Ihr eigenes Verlangen nach Glück bringt sie dahin, die Unglücklichen zu fliehen. Sei fröhlich, und du wirst anziehen; sei traurig und du wirst abstoßen. Hiob sagt wahr: «Dem Unglück gebührt Verachtung!», so meint der Sichere; ja einen Stoß noch für die, deren Fuß wankt!» (Hiob 12,5). Die Sorglosen, die Leichtfertigen, die Oberflächlichen blicken mit Grauen auf diejenigen, deren Nachdenklichkeit ihnen ein Vorwurf ist, während die Frohen und Glücklichen sie mit Widerstreben ansehen, weil sie sie an Leiden erinnern, die sie sonst vergessen würden. Gott hat einige Menschen geschlagen, und ihre Herzen sind schmerzlich zerbrochen unter seiner Rute, deshalb verbergen ihre Mitmenschen das Angesicht vor ihnen und verachten sie. Viele tadeln sie und sagen, sie sollten ihren Trübsinn abschütteln und sich anstrengen, tapfer zu sein. Ich weiß nicht alles, was sie sagen, aber gewiß ist es, daß wir unter denen, die von den Menschen verachtet und verworfen sind, eine Anzahl finden, die Tag und Nacht ein zerbrochenes Herz mit sich herumtragen.

Was Wunder, daß sie *häufig gemieden* werden. Gewöhnliche Menschlichkeit treibt uns, denen zu helfen, deren Glieder verletzt sind, und wenn ein Unfall auf der Straße geschehen ist, wird sich schnell ein Haufe sammeln und menschliche Freundlichkeit wird sich zeigen; aber wo ein Herz gebrochen ist, da ist die Teilnahme bald erschöpft und die Liebe wird ihrer hoffnungslosen Anstrengungen zu trösten, müde. Die, welche von Gott gelehrt sind, werden den zerbrochenen

Herzen helfen, aber menschliches Mitgefühl ist bald vorüber, weil es seiner Unfähigkeit zu helfen sich bewußt ist. Man kann ein Glied zurecht setzen, und die Knochen werden wachsen; aber was können wir tun, um ein gebrochenes Herz zurecht zu setzen? So scheint es selbst für gute Menschen natürlich, wenig um die Gesellschaft Verzweifelnder zu geben, da sie nicht das Unmögliche zu versuchen lieben und nicht beständig ihre Mühe vereitelt sehen mögen. Deshalb sind jene Unglücklichen verurteilt, auszusrufen: «Freunde und Gefährten hast du von mir weggetan, meine Vertrauten in die Finsternis» (Psalm 88,18). Ich fürchte, die Geschichte Hiobs wiederholt sich weit öfter, als wir denken. Wenn die Menschen kommen, Unglückliche zu trösten, werden sie oft durch das Vergebliche ihrer Bemühung verbittert und beginnen, Vorwürfe zu machen bis der arme Gequälte voll Schmerz ausruft: «Ihr seid allesamt leidige Tröster!» (Hiob 16,2). Deshalb ist das Geschick der zerbrochenen Herzen ein sehr hartes, weil sie oft verachtet und gemieden werden. Gut ist es für sie, daß der Herr Jesus gesandt war, um die zerbrochenen Herzen zu heilen.

Hiervon abgesehen ist es *außerordentlich schmerzvoll*, ein zerbrochenes Herz zu haben. Das Herz ist der Mittelpunkt des Gefühls und verursacht, wenn es zerbrochen ist, die heftigsten Schmerzen. Traurigkeit hängt über dem Gemüte in Wolken, die nicht zerstreut werden können. Nicht nur ist ihr Kelch mit Traurigkeit angefüllt, sondern sie sitzen bei den Brunnen des Leidens. Sie haben seit langem die Palmbäume Elims vergessen und sind voll der bitteren Wasser Maras. Sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, wie können sie? Kein Schmerz des Fleisches kann dem der Schwermut des Herzens gleichkommen. Gebt mir alle Pein und Schmerzen, die mein Körper erdulden kann, aber erspart mir das Herzweh; flechtet mich lebendig auf das Rad, aber laßt mich nicht leben und zerbrochenen Herzens sein, ausgenommen wenn es aus Reue über die Sünde ist. «Wer kann einen niedergeschlagenen Geist aufrichten?» (Sprüche 18,14). Wenn die Pfeile die Seele durchdringen, dann wird das Lebensblut wie flüssiges Feuer und der Mensch ist eine Masse von Elend.

Außerdem *schwächt es uns*, denn wenn das Herz verwundet ist, so ist der Quell der Kraft geschädigt. Ein Mann, der ein starkes Herz hat, kann alles tun. Wie schwach und kraftlos und verkrüppelt und krank er am Leibe sein mag, wenn er den Mut nur aufrecht hält, so kann er über alle Schmerzen lachen; aber wenn das Herz gebeugt ist, was kann er tun? Was kann er hoffen? Was kann er erdulden? Wenn Furcht im Herzen ist, so wird der Heuschrecke eine Last (Prediger 12,5; Englische Übersetzung), und die aus dem Fenster sehen, werden verfinstert und die Hüter des Hauses zittern. Viel schlimmer als die Gebrechen des Alters sind die Leiden eines gebrochenen Herzens.

Gewöhnlich ist ein gebrochenes Herz *ganz unheilbar*. Wie viele Male habe ich diese Lektion schon zu meiner eigenen tiefen Demütigung lernen müssen. Es ist ein glückliches, sehr glückliches Los gewesen, mit gebrochenen Herzen zu sprechen und sie allmählich sich aufrichten und getrost werden zu sehen, wenn mein Herr durch mich gesprochen hat; aber ohne seine Gegenwart, da habe ich argumentiert, Gründe vorgebracht, erklärt und überredet, aber alles vergeblich. Ich bin beinahe in das Elend mit hinuntergezogen, von dem ich meine Mitmenschen zu retten hoffte; denn die Teilnahme, welche ich für die Verzagenden gefühlt, hat mich fast selbst zur Verzagttheit gebracht. Was für verschiedene Ratschläge geben die Ärzte, und wozu nützen sie alle? «Machen Sie eine Reise», heißt es, «in fremde Länder, sehen Sie neue Städte, vergnügen Sie Sich in den Alpen». Ja, aber wenn der Mann ein Herz, das der Welt müde ist, mit sich nimmt, so ist er sehr geneigt, es wieder zurückzubringen; und was hat er gewonnen? «Gehen Sie in die Bäder; wenden Sie sich an die besten Ärzte; gebrauchen Sie Elektrizität; versuchen Sie körperliche Übungen.» Dies ist alles sehr gut, denn der Körper hat vielleicht Stärkung, Reinigung, Erregung oder Ruhe nötig, aber wenn der geheime Grund der Krankheit ein gebrochenes Herz ist und der Hammer Gottes es zerschlagen hat, so können alle Ärzte der Welt nicht von Nutzen sein; es wird enden wie bei jener, die all ihre Nahrung an die Ärzte gewendet hatte; es hatte ihr nichts geholfen, sondern vielmehr ward es ärger mit ihr. Es gibt eine Kur für diese schwere Krankheit, von der wir bald mehr reden werden; aber es ist keine in Gilead, noch in allen Gefilden der Natur. Irdische Vergnügungen und

Vorschriften sind von keinem Wert. Ihre Salben und Pflaster, ihre Öle äußerlich und ihre Arzneien innerlich sind unfähig, den Kern unseres Wesens zu erreichen und das Herz wiederherzustellen. Die Zauberer mögen noch so starke Formeln brauchen, sie können den Schierling nicht aus den Furchen der Seele herauszaubern. Wenn das Herz zerbrochen ist, wer kann die Stücke wieder nieten? Wenn es irgendwo anders ein Mittel dafür gäbe, würde der Herr Jesus nicht den Himmel verlassen haben, um zu heilen; aber da er um deswillen kam, so seid gewiß, niemand anderes konnte es tun.

Dieses Herzbrechen wird *tödlich* sein, wenn es nicht geheilt wird. Wir lesen oft von Menschen, die plötzlich tot niederfallen, und die ärztliche Bescheinigung sagt, daß sie an Krankheit des Herzens starben. Das ist eine Weise, welche die Doktoren haben, um zu sagen, daß sie nicht wissen, was dem Verstorbenen fehlte. Das Herz ist, ähnlich wie Afrika, eine unerforschte Region. Geistig und seelisch ist es so, und wenn das Herz gebrochen ist, so ist das wahre Leben fast dahin. Das Dasein hört auf, wünschenswert zu sein, wenn der Mut fehlt. Solche krankhaften Gemüter sagen mit Hiob: «Meine Seele möchte lieber ersticken und ich wäre lieber tot, als ein Gerippe zu sein» (Hiob 7,15). Gott gebe, daß niemand so gottlos und so töricht sein möge, seinem eigenen Leben ein Ende zu machen und in das Feuer zu springen, um der Hitze zu entgehen. Ohne Zweifel sind viele in das Grab hinuntergegangen, zerschmolzen in Tränen, aufgelöst in Weh. Unglücklich sind die, welche sich nicht trösten lassen und sterben, weil sie den einen guten und großen Arzt nicht annehmen wollen, der sie heilen könnte. Möge keiner von euch zu dieser unglücklichen Gesellschaft gehören. Es ist eine traurige Geschichte, diese von dem gebrochenen Herzen; aber in manchem Hause ist sie wohl bekannt. Ich fordere euch auf, Geliebte, wenn ihr die Krankheit nicht kennt, zu beten, daß ihr sie niemals kennen lernen möget; und wenn ihr Freunde habt, die daran leiden, so seid sehr sanft und zart mit ihnen. Ich erinnere mich des Eindrucks, den es auf mein junges Herz machte, als ich in ein Haus mitgenommen wurde, wo eine traurige Dame war, immer schwarz gekleidet, die sagte, sie hätte die Sünde, die nicht vergeben werden könne, begangen. Ich erinnere mich des Grauens, das ich fühlte, als ich in dem Zimmer bei ihr saß und aus lauter Furcht wünschte, hinwegzugehen, da ich dachte, sie müßte eine furchtbar schlechte Frau sein. Doch kann sie eine der besten Christinnen gewesen sein, und es ist wahrscheinlich, daß sie wieder ins Licht kam, ehe sie aus diesem Leben schied. Diese Niedergebeugten sind oft die besten Menschen. Die schönsten unserer Lilien sind oft am Stengel gebrochen. Unsere reifste Frucht wird vom Wurm aufgesucht. Dankt Gott, sie sollen noch einmal Schönheit für Asche haben und das Öl der Freude für Traurigkeit. Schmerz und Seufzen sollen davon fliehen.

II.

Wir wollen nun eine kurze Zeit über **die himmlische Heilung** reden. Der Herr Jesus ist in die Welt gekommen, um die zerbrochenen Herzen zu verbinden, und gewiß, das bedeutet, alle zerbrochenen Herzen. Ich glaube nicht, daß wir ein Recht haben, Sprüche der Schrift zu beschränken, wie wir sehr oft tun, damit sie in unsere theologischen Systeme hineinpassen. Bei diesem Vers hört man die Stelle so erklärt, daß sie die geistlich Gebrochenen meinen, und dann schauen die Leute in ihr Inneres, ob ihre Schmerzen auch geistlich sind, und werden so abgehalten, zu Christo zu gehen. Mir sind berichtigte Übersetzungen recht, wenn sie wirklich das Original wiedergeben, aber ich habe nicht Lust, von euch die Übersetzung revidieren zu lassen, indem ihr solche näher bezeichnende Wörter hineinlegt, wie es euch gut dünkt. Was für ein Heer von revidierten Übersetzungen haben wir! Jedermann hat seine eigene. Gewisse Sprüche, die nicht in unser System hineinpassen, müssen abgehobelt und abgehauen werden. Habt ihr niemals die harte Arbeit gesehen, die einige Brüder haben, eine Bibel nach ihrem Sinn zu formen? Ein Spruch ist nicht calvinistisch, er

sieht etwas arminianisch aus; natürlich kann er nicht so sein, deshalb drehen und deuteln sie ihn zurecht. Und was unsere arminianischen Brüder betrifft, da ist es wundervoll, zu sehen, wie sie auf das neunte Kapitel im Römerbrief hämmern. Dampfhammer und Schraubenzieher sind nichts gegen ihre Mittel, um die Erwählung aus diesem Kapitel herauszubringen. Wir alle haben mehr oder weniger die Schrift auf die Folter gelegt, und es wäre gut, wenn wir dies Übel auf immer abgetan hätten. Wir können viel lieber uns selber widersprechen, als dem von Gott eingegebenem Wort. Ich bin ein arminianischer Calvinist genannt worden oder ein calvinistischer Arminianer, und bin es ganz zufrieden, so lange ich mich genau an meine Bibel halten kann. Ich wünsche zu predigen, was ich in diesem Buch finde, ob ich es in dem Buch eines andern finde oder nicht; und da ich nicht «geistlich» in meinem Texte finde, so werde ich mir die Freiheit erlauben, diese Zerbrochenheit des Herzens in weitem Umfang zu nehmen.

Viele sind zerbrochenen Herzens aus einem *Gefühl der Schuld*. Dies ist die beste Art eines zerbrochenen Herzens; wenn der Hammer des göttlichen Gesetzes mit seinen zehn Streichen niederschlägt, und jedes Gebot das Herz zu Pulver zermalmt, so ist es gut. Wenn ein Mensch einmal das Gesetz Gottes von dem flammenden Sinai mit einer Donnerstimme verkünden hört, so tändelt er nicht mehr und ist sehr erschrocken. Er lernt, daß Gott zornig ist über die Gottlosen jeden Tag; «wenn man nicht umkehrt, so schärft er sein Schwert, hält seinen Bogen gespannt und zielt» (Psalm 7,13); sein Mut sinkt, wenn er diese furchtbare Erklärung hört. Dann fällt der Mann in Traurigkeit, wie einer, der um seinen einzigen Sohn klagt, ja, um seinen Erstgeborenen. O, daß ich jemals meinen Gott zu meinem Feinde gemacht habe, daß ich je so niedrig, so undankbar gegen meinen besten Freund gewesen bin! O, verfluchtes Herz, das seine Götzen geliebt und den Allerhöchsten gehaßt hat! Einige von uns wissen aus den Tagen, wo sie unter dem Gefühl ihrer Sünde waren, was es ist, das Licht des Tages zu hassen und die Finsternis der Nacht zu fürchten, uns nach unserem Lager zu sehnen, damit wir schlafen möchten und doch dort unruhig uns umherzuwälzen, auf einem Kissen härter als Jakobs Stein. O Sünde! Sünde! Sünde! Wenn ihr Gewicht einmal gefühlt wird, wenn die Schrecken Gottes einmal auf ein erwecktes Gewissen hereinbrechen, so steigert sich das Elend zur Todesangst und diese nähert sich dem Tode. Aber, Geliebte, unser Herr Jesus ist gekommen, um die Angst des Gewissens zu heilen, indem er verkündet, daß bei Gott Vergebung ist, damit er gefürchtet werde und indem er zeigt, wie Gott gerecht sein kann und doch die Sünder gerecht machen, welche glauben. So steht es geschrieben: «Das Blut Jesu Christi reiniget uns von aller Sünde» (1. Johannes 1,7). «Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet» (Johannes 3,18). Sobald der Herr Jesus gläubig aufgenommen wird, so ist das Herzbrechen der Reue geendet und der Sünder ruht am Fuße des Kreuzes. Wenn der Heilige Geist das Blut der Versöhnung sprengt, so hört das Blut der Herzenswunde auf zu fließen. Die Schmerzen Jesu enden unsere Schmerzen; sein Tod ist der Tod unserer Verzweiflung. Stellvertretung ist das liebevolle Wort, das die Pforten der Hoffnung auftut. Diese Form des Herzbrechens, wenn sie sich heute Morgen hier finden sollte, ist meines Herrn Spezialität; in der Behandlung dieser ist er ganz und gar zu Hause, denn er hat seine Lust an der Barmherzigkeit. Ich habe ihn die Salbe auf die Wunden streichen sehen mit einer zarten flaumartigen Hand, und das Glied mit so weichen und doch so starken Binden umwickeln sehen, daß die Wunde sich geschlossen hat, um sich nie wieder zu öffnen. So schnell und sicher ist seine Kur, daß das gebrochene Herz begonnen hat, zu siegen, sobald er es berührt. Tue dies wiederum, großer Meister; tue es zu dieser Stunde. Sage, armer Sünder: «Herr, tue es an mir». Er kann heilen, wenn alle anderen unvernünftig dazu gewesen sind. Er kann *dich jetzt* heilen.

*«Wenn die Seele, schwer geschlagen,
Blutend liegt und unverbunden,
Kann die Hand nur, die durchbohrt ist,
Heilung bringen ihren Wunden.»*

Eine andere Gebrochenheit des Herzens wird von denen gefühlt, die sich als *Ausgestoßene* betrachten. Wenige von euch haben je dieses schreckliche Gewicht auf der Seele gefühlt, so schrecklich wie ein Mühlstein um den Hals. Ein Weib, dessen Sünde in Gottes Augen vielleicht nicht größer ist als die anderer, wird doch von der Gesellschaft als ganz gefallen und befleckt betrachtet, als ein Ding, das von Hand zu Hand gestoßen und auf den Dunghaufen wie eine verwelkte Blume geworfen wird. Worte können den Schauer nicht beschreiben, der über die Seele einer Verratenen und Betrogenen kommt, wenn sie wahrnimmt, daß sie hinfort zu den Ausgestoßenen gezählt wird. Ein Gleiches widerfährt dem Manne, der sich einer Unterschlagung oder einer anderen Unredlichkeit schuldig gemacht. Es wird entdeckt, er wird von seinem Prinzipal verfolgt, vor Gericht gebracht und ins Gefängnis gesperrt, und ist fortan ein gebrandmarkter Verbrecher. Ach! Wie schrecklich muß das Aufwachen am ersten Morgen in einer Gefängniszelle sein. Der, welcher einst geehrt war, wird hinfort gemieden werden; er ist ein gebrochener Mann, sein Ruf ist dahin, er wird von allen als ein Geächteter bezeichnet. Ach, armer Mann, armes Weib, Jesus nimmt solche Sünder, wie ihr es seid, an. Einige von uns haben es gewußt, was es ist, zu fühlen, als wenn wir von der Hoffnung und von der Gnade Gottes ausgeschlossen wären. Wir dachten, daß er unser Schreien nicht hören würde; «es ist unnütz, zu beten», so sprach unsere Furcht; Gott könnte kein Erbarmen mit solchen groben Übertretern haben, er müßte uns uns selber und unseren Sünden überlassen. Wir meinten, er hätte uns zum Ziel seiner Pfeile gesetzt, und daß wir gleich Pharao als ein Denkmal seines Zornes über die Stolzen dastehen sollten. Doch war unsere Furcht falsch, denn unser Herr Jesus, der kam, um die gebrochenen Herzen zu verbinden, hat alle unsere Wunden verbunden und wir sind glücklich in ihm. Gefallene, er will euch wieder aufrichten und euch Ruhe geben. Es ist der Ruhm der christlichen Kirche, daß sie die Gefallenen und Ausgestoßenen in ihre Bruderschaft aufnimmt, sobald sie Buße tun. Die Welt bietet keinen Raum zur Buße, aber in der Kirche sind alle Bußfertige. Wenn Jesus den Mittelpunkt einer Kirche bildet, so wird ein Ring von Sündern angezogen werden. Lesen wir nicht: «Es nahten aber zu ihm allerlei Zöllner und Sünder, daß sie ihn hörten» (Lukas 15,1)? Niemals trieb er sie zurück, sondern hieß sie willkommen: «Dieser nimmt die Sünder an und isst mit ihnen» (Lukas 15,2). Höre zu, armer Zertretener! Wie tief du auch gefallen bist, komm zu Jesus, denn er wird dich nicht hinausstoßen. Komm zu seinen wahren Dienern, denn es wird ihre Freude sein, dich aufzurichten. Wenn die Pforten der Achtbarkeit geschlossen sind, so sind die Pforten der Gnade und christlichen Liebe noch offen. Kehre zurück, o Verirrter; ein Willkommen erwartet dich. Jesus will dich weißer als Schnee machen. Ob du wohl glauben magst, daß er bei sich denkt: «Was für eine Stellung will ich ihm geben unter den Söhnen!» (Jeremia 3,19); nichtsdestoweniger will er es tun, denn er hebt den Bettler vom Dunghaufen auf.

*«Ja, Jesus nimmt die Sünder an,
Die Sünder, wahrhaft arme Sünder,
Die niemand anders nennen kann,
Als wohlverdiente Todeskinder.»*

Ein anderes Gebrochensein des Herzens ist das der *gänzlichen Hilflosigkeit*, in welcher ein Mensch fühlt, daß er zu schwach ist, den Kampf des Lebens zu bestehen. Er ist nicht nur von anderen aufgegeben, sondern hat sich selbst aufgegeben. Er treibt umher wie ein verlassenes Schiff, herrenlos, von Wellen umhergeworfen, preisgegeben. Die Sünde hat ihn verlockt, er hat der Versuchung nachgegeben und nun bindet Satan ihn fest. Vielleicht ist er ein Rückfälliger und hat dem Namen Christi große Unehre gebracht, und nun schreit er: «Mein letztes Ende wird ärger sein als das erste. Ich habe den Herrn von Neuem gekreuzigt, und werde in meinen Sünden sterben. Ich vernachlässigte die Gnadenmittel, ich wurde träge im Gebet, ich wandte mein Antlitz weg von Gott, und nun hat er mich verlassen und ich kann nicht zurückkehren.» Wie beklagenswert

sind Menschen, die mit solchen Ketten gebunden sind; das Eisen geht in ihre Seele. Es sind hier einige, die fein liefen; was hat sie aufgehalten, daß sie der Wahrheit nicht gehorchen? Sie sind allmählich geglitten, rückwärts, rückwärts, rückwärts, bis es jetzt eine Frage bei ihnen ist, ob sie je die Gnade Gottes wirklich gekannt haben. Sie sind traurig, daß es so ist und wünschen, wieder aufgerichtet zu werden, aber Verzweiflung hält sie. Mein gnädiger Herr Jesus Christus kommt zu euch, Rückfällige, die ihr auf eigenen Wegen seid, mühselig und beladen mit der Furcht, daß ihr auf ewig verworfen seid, und er spricht: «Kehrt um, ihr abtrünnigen Kinder» (Jeremia 3,22). Er will euch helfen, wiederzukehren. Er will euch ziehen, und ihr sollt zu ihm laufen. Die Liebe Jesu ist nicht verändert; er liebt bis ans Ende. Er will keine Seele verstoßen, die auf ihn blickt. O, schmeckt und seht, daß der Herr gut ist. Kehrt heute Morgen zu ihm wieder. Er wird euch gnädig aufnehmen und euch gerne lieben und ihr sollt ihm die Farren eurer Lippen opfern, wie ihr es einst tatet; denn Jesus heilt die gebrochenen Herzen und verbindet ihre Wunden.

Viele sind gebrochenen Herzens, weil sie *so schwere Leiden* haben. Wenn Krankheit zuerst an unsere Tür kommt und uns fremd ist, so ist sie kein willkommener Gast. Neue Schmerzen sind scharf, neue Leiden scheinen unerträglich zu sein, denn der Stier ist noch nicht ans Joch gewöhnt. Nach und nach tragen wir unser Weh geduldiger, aber zuerst ist der Mann, der eine Krankheit hat, von der er weiß, daß sie ihn ins Grab bringen wird, sehr niedergeschlagen; der Mann, der sein Geschäft dahinebben sieht, und vielleicht den Bankrott, den Mangel vor Augen hat, ist gebrochen. Bruder, wenn du Jesum Christum in dein Herz aufnimmst, wird er es dir leichter machen, indem er dich eine sanfte Unterwerfung unter den göttlichen Willen lehrt; er wird dir sagen, daß alle Dinge denen, die Gott lieben, zum Besten dienen (Römer 8,28); er wird dir die Lehre von der Vorsehung erklären; er wird dich die Absicht des Herrn betrachten lassen, denn er ist sehr mitleidig, selbst in seinen schwersten Schickungen, und er wird dir solche Kraft verleihen, daß du fähig sein wirst, Schmerz oder Armut zu ertragen. So will er dich unterstützen, bis dein Herz stark wird, und du tapfer die Trübsale und Kämpfe des Lebens bestehen kannst.

Einige sind gebrochenen Herzens *durch Todesfälle*. Einer klagt: «Ich habe mein Weib verloren». Eine andere jammert: «Ich habe meinen Gatten verloren»; oder eine Dritte ruft: «Meine Mutter ist dahin»; oder eine Vierte trauert mit mütterlicher Zärtlichkeit um das teuerste Kind, das je an eines Weibes Busen ruhte. «Ach», ruft jeder, «ich kann den Schlag nicht überleben!» Wir haben alle Kummer ertragen, aber Todesfälle sind ein scharfes Schwert. Freunde können wenig tun, um die große Lücke auszufüllen, die der Tod gemacht hat. Ach, es ist in der Tat eine schmerzliche Leere, die in einem liebenden Herzen gemacht wird, wenn der Gegenstand seiner Liebe ihm entrissen ist. Die besten Menschen leiden in dieser Hinsicht am meisten. Hierin gibt es Trost bei Jesu. Die selige Lehre von der Auferstehung erhellt die Finsternis des Grabes. Jesus sagt: «Dein Bruder wird auferstehen!» (Johannes 11,23). Der Gedanke an die ewige Glückseligkeit derjenigen, die wir so gerne hier behalten hätten, ist eine süße Belohnung für ihren Verlust. Wir erinnern an unseres Herrn Gebet: «Ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen» (Johannes 17,24). Mitunter ziehen wir sehr stark erdwärts, wenn der Verlust unserer Lieben uns droht, und schreien: «Vater, ich will, daß sie mit mir seien, wo ich bin». Fühltet ihr je einen Zug in der entgegengesetzten Richtung und erschrankt und blicktet auf, um zu sehen, wer himmelwärts zöge? Ihr beobachtet und seht, daß es Jesus ist, der betet: «Vater, ich will, daß sie mit mir seien, wo ich bin». Wenn Christus und ihr je einander widerstrebende Ziele habt, so weiß ich, daß ihr nachgeben werdet, denn ihr werdet es fröhlich anerkennen, daß die Lieben mehr Christi Eigentum sind, als euer. Laßt sie gehen. Jesus, wir können um deinetwillen alles aufgeben. Es ist kein Aufgeben, wenn wir wissen, daß unsere Lieben bei dir sind. So heilt Jesus, der selber um Lazarus weinte, gebrochene Herzen, deren Freude mit denen begraben ist, die sie so sehr liebten.

Es gibt viele andere Formen der Krankheit. Ich habe Herzen gekannt, die gänzlich gebrochen waren durch *Treulosigkeit*. Einer, den ihr liebte und dem ihr vertrautet, erweist sich falsch und die junge Liebe eines treuen Herzens ist zerbrochen wie eines Töpfers Gefäß. Was für Verödung

füllt manche Seele, die einst fröhlich wie ein Vogel war; denn Verrat verwüstet wie die Geißel des Krieges. Wenn ein auserwählter Freund dich verrät, oder ein Bruder in christlichem Werk, der deine Hände hätte emporhalten sollen, dir sich entgegengesetzt und dich schwächer macht, so ist es ein Schlag auf das Herz, als wenn ein Knochen vom Hammer zerbrochen wird. Doch ist hier Trost; denn er, der seinen Judas hatte und bitterlich klagte: «Der mein Brot isst, tritt mich mit Füßen» (Sprüche 18,24); er weiß ein solch' zerbrochenes Herz zu verbinden, denn er wird «ein Freund, der anhänglicher ist als ein Bruder» (Sprüche 18,24), und läßt uns in der süßen Zärtlichkeit und Treue seiner göttlichen Gemeinschaft fühlen, daß wir nicht allein sind, denn der Herr ist mit uns. Er ist uns besser, als zehn Freunde. So lange sein Lächeln uns Sonnenschein auf unserem Wege bringt, mag Ahitophel zu unseren Feinden gehen und Judas uns um Silber verkaufen; wir sind sicher, denn er wird machen, daß der Zorn der Menschen ihn preisen wird und wird die Galle desselben durch die Süßigkeit seiner Gesellschaft unschädlich machen.

Ich bin gewiß, daß keine Art des gebrochenen Herzens hier ist, für die nicht Arznei im Worte Gottes wäre, und in Jesu, welcher das Wort Gottes ist. Die Blätter dieses Baumes sind zur Heilung der Völker. Jesus Christus bringt ein Heilmittel für alle, die ohne dieses unheilbar krank sind. In seinem Hospital sind mit göttlichster Kunst zusammengesetzte Arzneien, die das Herz berühren und wie ein Zauber darauf wirken, bis es vor Freuden hoch schlägt, wie es jetzt vor Schmerz klopft. Dies ist nicht Quacksalberei. Er hat ein wissenschaftliches System der Chirurgie, das die Probe von Jahrhunderten bestanden hat und sich durch die Erfahrung unzähliger Leidenden als unfehlbar bewiesen hat. Hier stehen wir selber, lebendige Zeugen seiner Geschicklichkeit. Er hat uns verbunden und wir sind nun frei vom Herzweh und preisen ihn von ganzem Herzen.

III.

Unser dritter Teil ist der **hoch zu ehrende Arzt**, und dies ist der wichtigste Punkt des Textes. Jesus sagt: «Der Geist des Herrn, des Herrschers, ist auf mir, weil der Herr mich gesalbt hat, den Armen frohe Botschaft zu verkünden; er hat mich gesandt, zu verbinden, die zerbrochenen Herzens sind». Betrachtet zuerst, daß dieser Arzt *persönlich die zerbrochenen Herzen behandelt*. Er sagt: «Er hat *mich* gesandt». Daniel sprach: «Mein Gott hat seinen Engel gesandt, der den Löwen den Rachen zugehalten» (Daniel 6,22); aber ihre zerbrochenen Herzen werden von dem Herrn persönlich behandelt. Der Herr hat Jesum Christum selbst gesandt, weil zu der Aufgabe eine göttliche Hand gehört. Des Herrn Diener ohne ihren Herrn können nicht mehr tun, als der Stab Elisass, da Gehasi ihn auf das tote Kind legte – da war aber keine Stimme noch Fühlen. Der große Prophet kommt selber, und Wunder werden unter uns geschehen. Er ist hier in diesem Augenblick in seiner eigenen Person und ihm wird es bei keinem Fall, der vor ihn gebracht wird, mißlingen. Mancher große Arzt hat so viel Praxis, daß er gezwungen ist, einen Kompagnon oder Gehilfen zu nehmen, aber mein Herr ist fähig, all seine Arbeit zu tun und niemand kann sich drein mengen. Jesus selbst mit seinen eigenen durchbohrten Händen fährt fort, die zerbrochenen Herzen zu verbinden. Verleiht euch nicht dieses schon Trost? Wenn Jesus es unternimmt, euch aufzurichten, so wird es getan werden. Er ist der Trost Israels, der alle Taurigen trösten soll. Komm, alter Simeon, nimm ihn auf deine Arme und vergiß die Schwächen des Alters! Komm, verwitwete Hanna, und gib Gott Dank für ihn, welcher der Mann der Einsamen ist! Er will selbst alle Tränen von den Augen seines Volkes abwischen, und er will es jetzt tun. O ihr, die ihr in eurer Jugend das Joch des Kummers tragt und erklärt, daß euer Leben zerstört ist, sagt das nicht mehr, denn Jesus kommt, euch zu helfen, er selber. Gedenkt an das Wort: «Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen» (Johannes 20,20); derselbe Anblick wird euch froh machen.

Dieser Arzt ist *vollkommen fähig*. Er heißt Christus oder Christ, welches der Gesalbte bedeutet; «der Herr hat mich gesalbt». Ich bin gewiß, daß Jesus gebrochene Herzen heilen kann, weil Gott ihm den Geist gegeben hat, den Tröster, der ohne Maß auf ihm ruht, damit seine Worte von dem Öl des Trostes triefen möchten. O, traute ihm jetzt. Er hat alle Fähigkeit für sein Werk, die Gott ihm geben kann. Er ist vollkommen und wir sind vollkommen in ihm. Einem gebrochenen Herzen tut Öl Not, das in seine Wunden gegossen wird, und «Christus» ist ein öliger Name; er bezeichnet ihn als Heiland, als gesalbten Heiler. Der barmherzige Samariter goß Öl und Wein ein aber hier ist himmlisches Öl in den Händen eines, der selber «die Gesundheit unsers Angesichtes» ist (Psalm 42,12, englische Übersetzung).

Als wenn dies nicht genug wäre, beachtet, daß unser Herr *beauftragt* ist. «Er hat mich gesandt», sagt er. Zuerst, «mich gesalbt»; dann, «mich gesandt». Unser Herr sagte zu dem Blinden: «Geh und wasche dich im Teich Siloah, das ist verdolmetscht *gesandt*» (Johannes 9,7). Wie wünsche ich, daß ihr, die ihr gebrochenen Herzens seid, hingehen wolltet und in diesem Teich euch waschen und Trost in dem seligen Gedanken finden, daß der Gesalbte euch von Gott gesandt ist! Der große Vater dachte so hoch von euch, daß er einen besonderen Boten sandte, euch zu heilen; ja, den Besten, der im Himmel war, zu einem Sendboten für euch machte. Kein anderer war geeignet, sein Assistent zu sein; Gott beraubte den Himmel seiner höchsten Herrlichkeit und sandte seinen Sohn hinab, um zerbrochene Herzen zu verbinden. Ich kann mir nicht vorstellen, daß diesem Messias, dem Gesandten, einmal etwas fehlschlagen sollte. Dies ist der Schiloh, auf dessen Heil Jakob wartete, indem er nach dem aussah, der gesandt werden sollte. Dies ist der Apostel, der gesandt ist, alle Erben des Schmerzes zu trösten. Er ist gesandt für die Verlorenen, bestimmt, zu lindern, beauftragt, mitzutragen. Bemerkt also seine Fähigkeiten und seine Sendung. Er hat ein Diplom von höchstem Wert. Er ist der königliche Arzt; der Wundarzt für alle blutenden Herzen; o, daß ihr eure traurigen Angelegenheiten in seine Hände legen wolltet.

Denkt auch an das, was er nach *seiner Person und seinen Eigenschaften* ist, und ich denke, ihr werdet sogleich sagen: «Ich will mein gebrochenes Herz ihm unterwerfen, damit er mich heile». Denn Jesus, unser Arzt, ist einer, der Herzbrechen gefühlt hat und es daher kennt. Er sprach: «Meine Seele ist betrübt bis in den Tod» (Matthäus 26,38). Ich will euch einen von den schrecklichsten Quälern in der Welt nennen, der sogar einen Inquisitor übertrifft – es ist ein gefühlloser Tröster. Rettet mich vor dem Mann, der kommt, mich zu trösten mit einem Gesicht von Marmor und einem Herzen von Stein. Seine Worte streuen Grütze in eure Wunden, oder soll ich sagen – Salz? Hiob kannte dieses furchtbare Leiden. Seht nun auf die Rückseite des Bildes: Der sicherste Tröster ist einer, der von einem Gefühl unserer Schwachheit berührt und in allen Dingen versucht worden ist gleichwie wir. «Nein», sagt das gebrochene Herz, «Christus kannte niemals meinen Schmerz». Ach, er tat es. Wie ist es? Bist du verleumdet? Jesus ruft: «Die Schmach bricht mir mein Herz» (Jeremia 31,20). Bist du von Freunden verlassen? Schrie Jesus nicht: «Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?» (Matthäus 27,46). Ist dein Kelch bitter? Betete er nicht dreimal, daß der Kelch vorüber gehen möge und doch ward der Kelch nicht hinweggenommen? Er führt durch keine dunkleren Orte, als durch die er selber gegangen ist, und ist in allem so zärtlich teilnehmend gegen euch, daß er der beste Arzt ist, den ihr wünschen könnt.

Außerdem, wie *sanft ist er*, wie eine Mutter mit ihrem Kinde; milde und demütig von Herzen, sorgsam, zärtlich; nie war jemand, der ihm glich. Er hat weiche Finger für schmerzhaft Stellen, linde Salbe für scharfe Schnitte und köstlichen Balsam für blutende Wunden. Das Öl, womit er gesalbt war, hatte beides, Wohlgeruch und Heilkraft; es ist so lieblich, daß die, welche weit weg sind, es wahrnehmen können und es ist ein so seltenes Heilmittel, daß es eindringt und Wunden berührt, die nichts anderes erreichen kann. Jesus hat großes Geschick, Licht in die öden Tiefen umnachteter Seelen zu bringen.

O, daß ihr meinen Herrn kenntet! Wenn ihr ihn gesehen hättet, wie mein gebrochenes Herz ihn sah an meinem ersten geistlichen Geburtstag, als ich das Wort hörte, welches sagt: «Blicket auf mich und seid errettet, all ihr Enden der Erde» (Jesaja 45,22); ich sage, wenn ihr ihn gesehen,

wie ich ihn da sah, so wäret ihr zu seinen Füßen gestürzt, um geheilt zu werden. Ich war an den Enden der Erde, ich glaubte, ich sei daran, ganz über die Grenzen derselben zu fallen und in den Abgrund zu sinken, aber seinem Gebot gehorsam, blickte ich. Es war der trübe Blick eines halb blinden Auges; ich blickte durch meine Tränen, aber hoffte kaum, ihn zu sehen. Dennoch blickte ich; ich wandte meine Augen in diese Richtung und war entschlossen, wenn ich verloren ginge, so solle es zu Jesu Füßen sein. Ich glaubte, daß er imstande sei, mich zu retten und ich überließ mich ihm, und er hat Großes für mich getan, wofür ich freudig Zeugnis ablege. Er fährt fort, mich zu segnen und er wird sein Werk in nicht langer Zeit vollenden. Ich weiß, an wen ich glaube, und ruhe in ihm. O, ihr lieben Herzen, die da brechen, ich wünschte, ihr tätet, was ich tat; ich wollte zu Gott, dieselbe Gnade leitete euch sofort dazu, zu meines Herrn Füßen fallen. Sinkt ohnmächtig in Jesu Arme. Versucht nicht, stärker zu werden; seid schwächer, wenn ihr es sein könnt. Seid Nichts und laßt ihn euer Alles sein; sterbt in sein Leben hinein.

Kommt, ihr gebrochenen Herzen, versucht nicht, euch selbst zu verbinden, ihr werdet euch nur noch mehr verwunden. Schaut nicht nach Trost in den schwarzen und furchtbaren Abgrund eurer eigenen Natur, sondern schaut auf ihn, den Gott gesandt hat. Wendet euch ganz hinweg von dem, was ihr seid, zu dem, was er ist. Habt ihr eine Legion Teufel in euch? Er ist der Herr der Teufel und kann sie alle auf einmal heraustreiben. Scheint Satan selber euch in seiner Faust zu halten? Er, der vor Zeiten den Feind bekämpft und ihn bezwungen, wird euer Gefängnis gefangen führen und dem Starken seinen Raub nehmen. Wenn ihr verzweifeln müßt, so verzweifelt euch in Christum hinein; ich meine, mit jener Selbstverzweiflung, welche dem demütigen Glauben an Jesum am nächsten verwandt ist, fällt in seine Hand. Werdet ohnmächtig an Jesu Brust und liegt dort in seliger Hilflosigkeit. Möge der Herr euch für alles andere unfähig machen und euch dahin führen, an seinen Gesalbten zu glauben. Gott hat euch Jesum gesandt; wollt ihr ihn nicht zulassen? Er ist fähig, bis aufs Äußerste diejenigen zu retten, welche durch ihn zu Gott kommen. Kommt denn sogleich und glaubt an ihn, den Gott gesandt hat.

Predigt von C.H.Spurgeon

Herzleiden heilbar

19. Juni 1881

Verlag Bickel (J. G. Oncken Nachfolger), 1881